

# Ökologisch und sozialer Leitgedanke wird gelebt

**NEBENBEI DIE WELT RETTEN (5):** In den Schulen im Saarpfalz-Kreis wird bereits seit 1998 Wert auf Umweltschutz gelegt. Ein eigener Wettbewerb wurde dafür ausgeschrieben. Ursprünglich ging es nur darum, Wasser und Energie zu sparen sowie Müll zu vermeiden. Mittlerweile legen die Schüler ihr Augenmerk auch auf saubere Luft, auf fairen Handel und gesunde Ernährung.

VON KLAUDIA GILCHER  
UND SIMONE TIETZ

Die Bildungsorganisation der Vereinten Nationen (Unesco) hat 2005 die Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gestartet. Bis zum Jahr 2014 will diese weltweite Bildungsoffensive Kindern und Erwachsenen helfen, ökologische, wirtschaftliche und sozio-kulturelle Sachverhalte unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit einschätzen zu lernen.



In Schulen im Saarpfalz-Kreis vollzieht sich der von der Unesco geforderte Wandel im Kopf schon seit 1998: „EWA“ heißt der jährliche Wettbewerb, der ursprünglich nur zu einem bewussten Umgang mit Energie, Wasser und Abfall anregen wollte. Inzwischen ist der Wettbewerb zu einem Langzeit-Projekt für gesunde und nachhaltige Schulen gewachsen.

Anfangs ging es vor allem ums Sparen von Wasser und Energie, ums Vermeiden von Abfall. Projektteams und „Energiedetektive“ nahmen die Situation an ihrer Schule unter die Lupe, sie spürten bauliche Schwachstellen auf und überlegten, wie das eigene Verhalten und das der Mitschüler die Energiebilanz der Schule verbessern könnte.

Die Projektidee schlug mehrere Fliegen mit einer Klappe: Die Verminderung von Emissionen ist ein Beitrag zum Klimaschutz und die von den Schulträgern zu zahlenden Energie-, Wasser- und Abfallkosten sinken. „Außerdem wird der Unterrichtsstoff in die Praxis umgesetzt“, sagt Eva Schwerdtfeger. Die Diplombiologin und Leiterin der Koordinierungsstelle Umwelt und Gesundheit (KUG) des Kreises betreut das EWA-Projekt von Anfang an. Im Schnitt machen zehn Schulen beim Wettbewerb mit. So auch beim Durchgang 2012, der gerade ausgewertet wird. Zu den 61 eingereichten Projekten der zehn Teilnehmer gehören Untersuchungen über St. Ingberts Stadtklima, die Luftqualität im Klassenzimmer, Messungen mit der Wärmebildkamera und die Dokumentation der Artenvielfalt auf dem Schulgelände ebenso wie ein „konsumkritischer Stadtrundgang“ in Homburg, Arbeiten zum fairen Handel und zur gesunden Ernährung und auch Walking- und Mountainbike-Kurse. „EWA hat sich weit über die



**Arbeit im Garten der Gesamtschule Bexbach: Michelle Appel, Ilirian Ajeti, Ann-Kathrin Peifer und Matthias Gläck (von links) jäten dort, wo Erdbeeren und Kräuter wachsen sollen, Unkraut.**

FOTO: FÜSSLER

Themen Energie, Wasser und Abfall hinaus zu einem Projekt für nachhaltige und gesunde Schulen im Saarpfalz-Kreis entwickelt“, sagt Eva Schwerdtfeger.

Die von der Kreissparkasse gesponserten Geldpreise betragen, je nach Wettbewerbsbeteiligung, 200 bis 400 Euro für die Schulen, die einen von jeweils mehreren ersten Plätze erringen. Dem Landkreis verliehen das Umweltbundesamt und die deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung wegen seiner Vorreiterrolle 2003 und 2005 den Titel „Schulträger 21“. Außerdem schmücken sich zehn Schulen im Landkreis mit der „grünen Hausnummer“. Dieses inzwischen ausgelaufene saarländische Programm würdigte die ökologische und nachhaltige Ausrichtung an den Schulen. Bewertet werden im Wettbewerb aber nicht nur fantasievolle Projekte: „Wichtig ist, dass an der Schule ein ökologisch und sozial nachhaltiger Leitgedanke gelebt

wird“, betont Schwerdtfeger. Die Ansätze im Schulalltag über Jahre mit immer neuen Schülergenerationen und Lehrerwechseln durchzuhalten, sei nicht immer einfach. Aber jeder EWA-Durchgang zeige Handlungsmöglichkeiten auf.

„Das Thema ist nah dran am Alltag der Schüler“, bestätigt Sarah Lang, die Lehrerin koordiniert in der Blieskasteler Franz-Carl-Schule für Schüler mit Lernbehinderungen die EWA-Aktionen. „Die Schüler erhalten Wissen, aus dem heraus sie handeln können. Und sie erhalten ein Bewusstsein dafür, dass man auch mit kleinen Schritten etwas für die Umwelt tun kann.“

„Das Engagement ist natürlich kein Selbstläufer, wir müssen immer dran arbeiten“, betont Jürgen Helwig, der Leiter des Homburger Saarpfalz-Gymnasiums. Obwohl der straffe Lehrplan, der Schüler in acht Jahren zum Abitur führt, wenig Spielraum lasse, hat das SPG ebenso wie die erweiterte Realschule (ERS) Mandel-

bachtal, die Franz-Carl-Förderschule und das Berufsbildungszentrum St. Ingbert bei allen 13 EWA-Durchgängen mitgemacht. Die Schüler und die betreuenden Lehrer opfern dafür in einer ständigen Arbeitsgruppe einen Teil ihrer Freizeit. Schulleiter Helwig: „Die AG EWA findet am Nachmittag statt. Das Thema ist den Schülern so wertvoll, dass sie so lange bleiben.“

Besonders erfolgreich im Wettstreit um die ersten Plätze waren nach Angaben des Kreises seit 1998 die ERS Mandelbachtal, die Franz-Carl-Schule und die Gesamtschule Bexbach. „In Bexbach ist der rote Faden grün“, zitiert Schulleiterin Gaby Schwartz stolz die Formulierung eines Journalisten. Die Gesamtschule Bexbach war 2007 die erste saarländische Schule, die sich der europäischen Umweltzertifizierung „Emas“ stellte. „Emas“ ist ein freiwilliges Programm, das die Umweltleistung von Unternehmen, Einrichtungen und Organisationen beurteilt. „Ökodetektivi-

## FRAGEBOGEN – TEIL 5 VON 6

Kreuzen Sie die für Sie passenden Antworten an und notieren Sie jede Woche die Punktzahl. Am 7. November erhalten Sie die Auswertung und erfahren, wie nachhaltig Sie leben.

<b>24. In welcher Form kaufen Sie überwiegend Getränke?</b>		
<input type="checkbox"/> In Dosen	10	
<input type="checkbox"/> Im Tetrapak	6	
<input type="checkbox"/> In Einwegflaschen	4	
<input type="checkbox"/> In Mehrwegflaschen	2	
<b>25. Wie viel Geld geben Sie für Konsumgüter aus (alles außer Wohnung, Essen, Kleidung)?</b>		
<input type="checkbox"/> Mehr als 200 Euro/Monat	60	
<input type="checkbox"/> 100 bis 200 Euro/Monat	50	
<input type="checkbox"/> 50 bis 100 Euro/Monat	30	
<input type="checkbox"/> 25 bis 50 Euro/Monat	15	
<input type="checkbox"/> Unter 25 Euro/Monat	0	
<b>26. Wie viel Zeit verbringen Sie pro Woche in öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Bahn usw.)? (z. B. 5 Tage mit 1 Stunde einfachem Arbeitsweg, dazu 5 Tage mit je einer halben Stunde Fahrt zum Einkaufen,</b>		
		zu Freunden, zu Freizeiteinrichtungen usw. sowie ein Wochenendausflug mit drei Stunden Fahrt, also insgesamt 15,5 Stunden)
<input type="checkbox"/> Mehr als 15 Stunden	30	
<input type="checkbox"/> 11 bis 15 Stunden	25	
<input type="checkbox"/> 8 bis 10 Stunden	20	
<input type="checkbox"/> 4 bis 7 Stunden	15	
<input type="checkbox"/> 1 bis 3 Stunden	10	
<input type="checkbox"/> Unter eine Stunde	5	
<input type="checkbox"/> Ich benutze keine öffentlichen Verkehrsmittel	0	
<b>27. Wie viele Stunden sind Sie in den vergangenen drei Jahren geflogen?</b>		
<input type="checkbox"/> Über 50 Stunden	80	
<input type="checkbox"/> 21 bis 50 Stunden	70	
<input type="checkbox"/> 11 bis 20 Stunden	60	
<input type="checkbox"/> 6 bis 10 Stunden	50	
<input type="checkbox"/> 4 bis 5 Stunden	40	
<input type="checkbox"/> 1 bis 3 Stunden	30	
<input type="checkbox"/> Gar nicht	0	

GRAFIK: DOSTAL | QUELLE: BUND-JUGEND

ve“, Schulgarten, Wahlpflichtfach Natur/Umwelt, müllarmer Kioskverkauf und saisonale und „wenn es preislich geht“ auch regionale Verpflegungsangebote gehören zum Schulalltag. „Der EWA-Wettbewerb passt ins pädagogische und erzieherische Konzept unserer Schule“, sagt Schwartz. „Wir diskutieren nicht jedes Jahr neu, ob und wie wir mitmachen, sondern die unsere Koordinatorin Dr. Daniela Brück dokumentiert für den Wettbewerb eigentlich nur all jene Aktivitäten, die sich im Jahr ohnehin durchs Konzept der Schule ziehen.“

Der Wettbewerb sei ein Motivationschub für die Schulen, findet Eva Schwerdtfeger. Genauso wichtig, um das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in den Köpfen zu verankern, sei aber der

Netzwerkgedanke: Bei regelmäßigen Treffen würden „gute Erfahrungen ausgetauscht.“

### DIE SERIE

Nachhaltigkeit heißt, die Umwelt gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen; Ziel ist, ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge zu hinterlassen. Die „Saarpfalz-Rundschau“ fragt nach, was Nachhaltigkeit bedeutet.

- Die Serienteile:
- 1. Planung (26.9.)
  - 2. Energie (2.10.)
  - 3. Konsum (10.10.)
  - 4. Zeitgeist (17.10.)
  - 5. Erziehung
  - 6. Verkehr (31.10.)
  - 7. Fazit (7.11.)

## Zur Sache: Projekt „Nachhaltige Kitas“

Das EWA-Projekt richtet sich an Schulen. Umwelt- und Nachhaltigkeits-themen in die Kitas bringt der Saarpfalz-Kreis unter Federführung der Koordinierungsstelle Umwelt und Gesundheit (KUG) mit der Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltige und gesunde Kitas“.

Die AG wurde vor zwei Jahren ins Leben gerufen. Sie ist als Multiplikationsschulung für die Erzieher angelegt und beleuchtet in etwa dreimal im Jahr stattfindenden offenen Gesprächsrunden Themen wie Klimaschutz, naturnahe Gestaltung des

Grundstücks, Verpflegung, Schadstoffe oder Lärm in der Kita. Die Themen werden von den Erzieherinnen ausgewählt, die KUG organisiert die Fachreferenten und stellt Arbeitshilfen und Fördermöglichkeiten vor, wie beispielsweise die „Klimakiste“, die speziell für Kindergärten konzipiert ist und bei der KUG ausgeliehen werden kann. Nach Angaben des Kreises nutzen bis zu 40 Teilnehmer die Mischung aus Fachinformation und Austausch unter Kollegen. Die Treffen finden jeweils in einer anderen Kita statt. (kgi)